

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.
Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis pro Quartal A 1.00 für Eltville und auswärts
(ohne Trägerlohn und Postgebühren).

Druck und Verlag von Alwin Voege in Eltville.



Inseratengebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend erbeten.

Telefon Nr. 120.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

Nr. 63.

Eltville, Dienstag, den 17. Juli 1917.

48. Jahrg.

Sandratsamtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Beitritt: Saatkartoffelversorgung für das Frühjahr 1918.

Obwohl das Ergebnis der Saatkartoffelversorgung aus dem
Jahre für das Frühjahr 1917 in Anbetracht der zu überwindenden
außerordentlichen Schwierigkeiten als einigermaßen befriedigend
bezeichnet werden kann — von dem Kontingent von 42.000 Ztr.
konnten 39.000 Ztr. heringebracht werden, so sprechen doch man-
che Umstände, (hohe Preise und vielfach schlechte Lieferungen)
für eine Neuregelung des Saatgutbezuges für das nächste Früh-
jahr. Die Landwirtschaftskammer beabsichtigt daher, das in dem
Kammerbezirk vorhandene Saatgut, ganz besonders das in den
höheren Lagen des Taunus und des Westerwalds gezogene, zur
Saatgutgewinnung für das Frühjahr 1918 zurückzustellen. Mel-
dungen werden aus allen Teilen des Kammerbezirks, auch aus
den niederen Lagen, entgegen genommen. Wir erlauben alle
Landwirte, die über Saatgut-Industrie sowie anderer guter
Sorten verfügen und bereit sind, ihre Felder von einer von der
Landwirtschaftskammer zu ernennenden Kommission besichtigen
zu lassen und das anerkannte Saatgut für das Frühjahr 1918
(evtl. auch für den Herbst 1917) zum Versand bereit zu halten.
Anträge auf Besichtigung ihrer Felder baldigst, spätestens aber
bis zum 21. Juli d. J., bei der Hauptgeschäftsstelle der Land-
wirtschaftskammer in Wiesbaden, Rheinstraße 92, anzumelden.
Die näheren Bedingungen sind aus dem Amtsblatt der Land-
wirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden vom
7. ds. Mts., Nr. 27, zu ersehen.

Wiesbaden, den 12. Juli 1917.

Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises.

Amthliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 15. Juli

(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz
Rupprecht von Bayern.

In Flandern erreichte der Artilleriekampf an der
Masse sowie zwischen Voefinghe und Wytschate große
Festigkeit; er dauert bei Ypern auch nachts an.

Bei Lens und auf beiden Scarpe-Üfern war zeitweilig
das Feuer stark. Englische Kompagnien, die bei Gavrelle,
östlich von Croisilles und bei Bullecourt vorstießen,
wurden durch Gegenstoß zurückgeworfen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am Chemin-des-Dames wurden dem Feinde durch
Angriff wichtige Stellungen südlich von Courcelon ent-
zogen. Nach zusammengefaßter Wirkung von Artillerie
und Minenwerfern stürzten Teile des Infanterieregiments

„Generalfeldmarschall von Hindenburg“ und anderer ost-
preussischer Regimenter sowie des Sturmbataillons Nr.
7 die französische Stellung in 1500 Meter Breite und
300 Meter Tiefe. Der Gegner leistete erbitterten Wider-
stand, so daß es zu heftigen Nahkämpfen kam. Die Sturm-
ziele wurden überall erreicht und gegen 3 starke Gegenan-
griffe gehalten. Die blutigen Verluste der Franzosen sind
schwer; bisher sind über 850 Gefangene eingebracht
worden. Die beträchtliche Beute ist noch nicht gezählt.

In der West-Champagne hat nach vierstündigem schwersten
Feuer gestern 9 Uhr abends der französische Angriff gegen
unsere Stellungen von südlich Nantoy bis südlich
Moronvilliers eingeseht. Der Ansturm der starken feind-
lichen Kräfte wurde: dank der tapferen Haltung unserer
Infanterie und der gezielten Abwehr und Gegenwirkung
der Artillerie im wesentlichen abgeschlagen. Am Hochberg
und Borchberg entstanden nach Abweisen des ersten An-
sturms durch erneuten Angriff des Gegners drückende Ein-
bruchstellen, an denen am Morgen noch gekämpft wurde.

Auch auf dem linken Maasofer griffen die Franzosen
nach Trommelfeuer an der Höhe 204 an. An einer
Stelle gelang es dem Feinde, unsere Gräben zu erreichen;
seine Sturmwellen brachen in unserem Vernichtungs- und
Sperrfeuer zusammen.

Im Grunde von Bacheraville, am Olufer der Maas
hielt unsere Artilleriewirkung einen sich vorbereitenden An-
griff nieder.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz
Ludwig von Bayern.

Trotz ungünstiger Witterung war die Gesehtätigkeit
an der Düna und bei Smorgon lebhaft.

In Dugallien erreichte das Feuer nur in begrenzten
Abschnitten größere Stöße.

Südlich des Dnjestr griffen die Russen oberhalb von
Kaluzy an mehreren Stellen an; sie wurden überall ab-
gewiesen.

An der

Front des Generaloberst Erzherzog Josef

und bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Mackensen

ist mehrfach eine Steigerung des Feuers merkbar.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 16. Juli 1917.

(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz
Rupprecht von Bayern.

Gestern Morgen versuchten die Engländer in drei-
maligem Angriff die bei Bompardye verlorenen Stel-
lungen zurückzugewinnen; sie wurden sie verlustreich
abgeschlagen.

Das tagsüber mäßige Feuer schwoll abends sowohl an
der Masse wie von der Yser bis zur Spä zum starken Ar-
tilleriekampf an, der auch nachts blieb.

Vom La Bassée-Kanal bis auf das Schiefer der
Scarpe war in den letzten Tagesstunden die Feuer-
tätigkeit gesteigert.

Nordwestlich von Lens und bei Proxmes wurden
starke englische Erkundungsabteilungen zurückgeworfen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In heftigen, aber vergeblichen Angriffen bemühten
sich die Franzosen, die von uns südlich von Courcelon
genommenen Stellungen zurückzuerobern. Hier wie bei ge-
scheiterten Angriffen südlich des Schiefer La Bassée
hatten sie schwere Verluste. Auch nördlich von Sillery
im Westetal schlug ein Vorstoß des Feindes fehl.

In der West-Champagne waren einige unserer vorderen
Gräben bei Abschluß der gestrigen Kämpfe in Feindes-
hand geblieben. Während am Hochberg am Abend
wieder zurückgewonnene Gräben nicht dauernd behauptet
wurden, ist am Borchberg nach erbittertem Nahkampf un-
sere alte Linie wieder erreicht. Eine größere Zahl von Ge-
fangenen und einige Maschinengewehre sind von beiden
Gesehtsfeldern eingebracht worden.

Mit kurzer Unterbrechung während der Nacht dauerte
der lebhafteste Feuerkampf auf dem westlichen Maasofer an.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Kege Artillerietätigkeit zwischen Maas und Mosel, wo
am 14. Juli eine Erkundung bei Remonville durch
Einbringen zahlreicher Gefangener guten Erfolg hatte.

Der Ring der weißen Frau.

Eine mysteriöse Geschichte von M. Knefke-Schnau.

(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung.)

Nachdem sich die späten Gäste durch Speise und Trank
erfrischt hatten und man noch ein Weichen in angeregter
Unterhaltung beisammen gesessen hatte, geleitete der Burg-
herr seine Gäste auf die ihnen bestimmten Zimmer und
trante sich am Entzücken des Professors über sein Porten-
häuschen, das mit seinen hellgetöfelten und mit atirän-
tischen Bauernfiguren bemalten Wänden, dem auf einer
Treppe zwischen zwei Fenstern stehenden großen Schreib-
tisch und dem lauchig in einer Nische befindlichen alter-
tümlichen Himmelbett einen gar traulichen Anblick ge-
währte.

Lange noch, nachdem ihn der Burgherr verlassen, stand
Professor Stegmann bald vor diesem, bald vor jenem der
vier Fenster, die nach allen Himmelsrichtungen eine ent-
zückende Aussicht boten. Drunten in der Tiefe rauschte
geheimnisvoll das Wehr der Loggia, und die schäumenden
Wellen erschienen im bleichen Mondlicht wie weiße Frauen-
arme, die sich bald stehend, bald drohend gegen die Burg
und den einsamen Träumer am Fenster erhoben. Wunder-
voll war der Blick in den fast togeshell beschienenen Burg-
hof, in dessen Mitte, unter einer Trauerweide, ein Spring-
brunnen leise plätschete. Gespensisch begrenzte den Hof

auf einer Seite ein langer Wehrgang mit zahllosen Fenstern,
durch die das weiße Mondlicht voll hereinströmte. An ihn
schloß sich der neuere Teil der Burg, der gewaltige Thüna-
turm, die Fortsetzung des Orlamünder Flügels, an.

Ehe der Professor sein Lager aufsuchte, trat er noch
an das Fenster über der Basil, die den von ihm be-
wohnten Turm mit dem Torwarthaus, dem Logement
seiner Freundin verband. Eine kleine Treppe mit schönem
schmiedeeisernen Geländer führte zu einem Podest, das
ebenfalls mit einem Geländer umgeben war. Von hier
ging die Tür direkt in das Zimmer. Aus dem neben
der Tür befindlichen Fenster und den andern drei, die nach
dem Burghof hinaus lagen, schimmerte noch Licht. Ada
von Wuffow schien gleich ihm noch kein Ruhebedürfnis
zu haben. Noch ein Weichen lauchte er linüber, im
stillen hoffend, sie würde noch einmal auf die kleine Platt-
form heraustraten. Dann schloß er das Fenster und ging
zur Ruhe.

Hätte er noch zehn Minuten gewartet, so wäre sein
Wunsch in Erfüllung gegangen; denn Ada von Wuffow
trat, die Tür weit öffnend, aus dem Zimmer. Sie war
in ein weißes, liles Morgengewand gehüllt und hatte
von furchtamen Gemütern wohl für die weiße Frau
angesehen werden können, wie sie jetzt zu mitternächtlicher
Stunde einsam am Geländer der Plattform lehnte und
in die helle Mondnacht hinausblitzte. Sie war eben erst
mit dem Auspacken ihres Koffers fertig geworden und

hatte es sich in ihrem Stübchen bereits gemütlich ge-
macht. Das sehr lange, aber schmale Gemach war in
geschickter Weise durch einen großen, zweistöckigen Kleider-
schrank in Wohn- und Schlafzimmer abgeteilt. Trat man
in das Zimmer, so erblickte man nur eine lauchige Ecke,
in der ein Schreibisch und ein schrägestelltes Liegesofa,
ein bequemer Korbstuhl und ein kleiner, runder Tisch
standen. Ein alter orientalischer Gebetssteppich war zwischen
Bund und Schrank gespannt und bildete so eine Art Türvor-
hang, der den Einblick in das Schlafzimmer verwehrt.
Dort stand ein riesiges, altfränkisches Himmelbett und der
sehr große und bequeme Waschtisch, auf den Ada von
Wuffow besonderen Wert legte. Ein in die Mauer ein-
gebauter Schrank bot reichlich Raum für Wäsche und
Bücher.

Befriedigt überschaute Ada von Wuffow das kleine
Heim, in dem sie wieder längere Zeit zu bleiben ge-
dachte. Sie liebte Burg Lauenstein sehr, und wenn sie
einmal ihre geistige Schaffenstrast ermüden fühlte oder wie
sie es zu nennen pflegte, ihr Gehirn einer Wüste Sahara
gleich, so flüchtete sie in den Burgfrieden von Lauenstein,
um bald wieder in Stimmung zu kommen. Noch immer
hatte sie hier irgendeinen sie padenden Stoff entdeckt,
teils aus der wechsellöbigen Vergangenheit der Burg und
ihrer verschiedenen Herren, teils in der reichhaltigen Bücher-
rei der Burg, dann aber auch durch den fein- und kunst-
fertigen Burgherrn, der durch seine langjährigen For-
schungen immer neue Fingerzeige zu geben und ihrem
Schriftstellertalent neue Anregungen zu bieten hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Dniepr und Karpaten lebhafteste Gefechtsaktivität nur bei Riga und südlich von Dünaburg.

In den Waldkarpaten wurden mehrfach russische Streifabteilungen vertrieben. In der rumänischen Ebene nahm abends in einzelnen Abschnitten das Feuer zu.

Am Donau-Delta wichen bulgarische Sicherungen vorgehen einen russischen Ueberfall durch Gegenstoß zurück.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Eine Entscheidungsschlacht der Russen?

TU. Stockholm, 14. Juli. Nach Peterburger Meldungen soll die Schlacht in Galizien die Entscheidungsschlacht für Rußland werden. Es stehen gegen 1 1/2 Mill. Russen an der Front.

Ein kaiserliches Handschreiben an Bethmann Hollweg.

WTB. Berlin, 14. Juli. (Amtlich.) Eine Sonder-Ausgabe des „Reichsanzeigers“ veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Seine Majestät der Kaiser und König haben allergnädigst geruht, dem Reichskanzler, Präsidenten des Staatsministeriums und Minister der auswärtigen Angelegenheiten Dr. v. Bethmann Hollweg die nachgesuchte Entlassung aus seinen Ämtern unter Verleihung des Sterns der Großkomture des Königlich Preussischen Ordens von Hohenzollern zu erteilen und Unterstaatssekretär Wirklichen Geheimen Rat Dr. Michaelis zum Reichskanzler, Präsidenten des Staatsministeriums und Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu ernennen. — Ferner wird folgendes Handschreiben des Kaisers und Königs bekanntgegeben:

Mein lieber v. Bethmann Hollweg!

Mit schwerem Herzen habe ich mich entschlossen, Ihrer Bitte um Enthebung von Ihren Ämtern als Reichskanzler, Präsidenten des Staatsministeriums und Minister der auswärtigen Angelegenheiten durch Erlass vom heutigen Tage zu entsprechen. Nicht volle Jahre haben Sie diese verantwortungsvollen hohen Ämter des Reichs- und Staatsdienstes in vorbildlicher Treue geführt und Ihre hervorragende Kraft und Persönlichkeit erfolgreich in den Dienst von Kaiser und Reich, König und Vaterland gestellt. Gerade in der schwersten Zeit, die je auf den deutschen Landen und Völkern gelagert hat, in der es sich um Entschlüsse von entscheidender Bedeutung für das Bestehen und die Zukunft des Vaterlandes handelt, haben Sie mir mit Rat und Tat unermüdet zur Seite gestanden. Ihnen für alle treuen Dienste meinen innigsten Dank zu sagen, ist mir ein Herzensbedürfnis. Als äußeres Zeichen meiner Dankbarkeit und besonderer Wertschätzung verleihe ich Ihnen den Stern der Großkomture meines Hausordens von Hohenzollern, dessen Abzeichen Ihnen hienieden zugeht. Mit warmsten Segenswünschen verbleibe ich Ihr Ihnen stets wohlgenetzter dankbarer Kaiser und König.

Wilhelm I. R.

Berlin, 14. Juli 1917.

An den Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg.

Grat Herling.

* Berlin, 15. Juli. Aus parlamentarischen Kreisen verlautet mit Bestimmtheit, daß der Kaiser die Stelle des Reichskanzlers in erster Linie dem bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Hertling angeboten hat, daß dieser aber aus persönlichen und sachlichen Gründen abgelehnt hat.

Das Programm des neuen Kanzlers.

* Berlin, 14. Juli. Des neuen Kanzlers erstes, für die Öffentlichkeit bestimmte Wort lautet: „Das Ziel unserer Politik ist, die innere Geschlossenheit des deutschen Volkes zu fördern, den deutschen Einigkeitssinn nach außen mit kräftigster Entschlossenheit zu stärken und an der bewährten deutschen Bündnispolitik festzuhalten.“ Ueber die inneren großen Fragen behält sich der Reichskanzler seine Stellungnahme vor.

*

Mit Dr. Michaelis wird wieder ein Mann an die Spitze der Regierung treten, der nicht aus dem auswärtigen Dienst hervorgeht. Er ist in Hahnau im Jahre 1855 geboren und 1879 in den preussischen Dienst getreten, nachdem er kurze Zeit als Gerichtsassessor tätig gewesen war, ging er 1885 als Dozent an die Schule für deutsche Rechts- und Staatswissenschaft in Tokio. 1892 trat er in den Staatsdienst zurück. Nach kurzer Tätigkeit als Staatsanwalt trat er 1898 in die allgemeine Staatsverwaltung über und wurde zunächst Regierungsrat in Arnberg, später Stellvertreter des Regierungspräsidenten in Bregenz und 1902 Oberpräsident in Breslau. Von dort wurde er als Unterstaatssekretär in das Finanzministerium berufen. Zu Beginn des Kriegs, als die finanzielle Regelung der Volksernährung und vor allem unserer Brotversorgung notwendig wurde, trat er an die Spitze der Reichsgetreidekommission und im Februar dieses Jahres wurde er zum Staatskommissar für Volksernährung ernannt.

Dr. Michaelis ist der erste bürgerliche Reichskanzler des deutschen Reichs. Schon seine Laufbahn beweist, daß er jedenfalls ein ungewöhnlich begabter Mann ist. Um unser Durchhalten hat er sich große Verdienste erworben und der starke Wille, mit dem er seine Maßnahmen durchzusetzen wußte, hat ihm auch in den Volkvertretungen viele Sympathien eingebracht. Wir erinnern nur an seine berühmte geworden Rede im März d. J., in der er seine Rechte gegenüber den anderen Ressorts verletzten Angriffen verteidigte. „Wer will mir in dem Reich fallen?“ rief er damals drohend, „wer will mir mit Erfolg in den Arm fallen, wenn ich meine Pflicht auf diesem Gebiete tue?“ Diese Rede berechtigt zu der Hoffnung, daß seine Amtsführung als

Reichskanzler ebenso energisch als zielstrebend und mit den Wünschen und Meinungen der Volkvertretung übereinstimmend wird.

WTB. Berlin, 16. Juli. (Nichtamtlich.) Die nächste Sitzung des Reichstags findet Donnerstag, den 19. Juli, nachm. 3 Uhr statt. Die Sitzung wird mit einer Rede des Reichskanzlers Dr. Michaelis beginnen. Auf der Tagesordnung stehen die Kreditvorlage und die 2. Lesung der Rbederei-Vorlage. Eine Sitzung des Haushaltsausschusses findet nicht mehr statt.

Der gefälschte Karnaackbrief.

* Berlin, 15. Juli. (Priv.-Tel.) Zu dem bekannten Mißbrauch eines Briefes des wirklichen Geheimen Rates Dr. v. Harnack durch eine Münchener Zeitung teilt Erzählen v. Harnack folgendes mit:

Nachdem ich meinen Brief, den das Münchener Blatt vergeblich benutzt hatte, heute zurückerhalten habe, stelle ich in Ergänzung meiner gestrigen vorläufigen Erklärung nurmehr fest, daß mein Brief nicht eine einzige Aeußerung des Reichskanzlers enthält, sondern ausschließlich Aeußerungen von mir. Dieser Tatbestand läßt meines Erachtens nur die Erklärung zu, wie auch die Adressatin annimmt, daß der Gewächsmann des Münchener Blattes den Brief überhaupt nicht gesehen, sondern heimlich geklaut hat, als ihn die Adressatin ihrem schwerkranken Gatten im Lazarett vorlas. Der Lauscher hörte, daß im Brief beiläufig ein Gespräch mit dem Reichskanzler erwähnt war, bezog nun völlig willkürlich alle Darlegungen im Brief auf das Gespräch, und legte ebenso willkürlich dem Reichskanzler in den Mund, was ihm gut gefiel, dazu erlaubte er sich auch zu erfinden, was ihm für seine dunklen Zwecke paßte. Ich habe der Darlegung dieses Tatbestandes nichts hinzuzufügen.

Eine Vergewaltigung Norwegens durch England.

TU. Breslau, 16. Juli. Wenn das englische Hofblatt nahegelegene Wochenblatt „The Times“ recht unterrichtet ist, plant die Entente Norwegen das Schicksal Griechenlands zu bereiten. Traub erzählt, daß England die norwegische Küste als Flottenbasis für einen Angriff auf die deutsche Küste dringend brauche. Norwegen müsse deshalb zur Kriegserklärung an Deutschland und zum Eintritt in den Krieg an der Seite der Entente gezwungen werden.

Enttäuschte Hoffnungen.

TU. Budapest, 14. Juli. Der „Népszemle“ meldet aus Sofia: Obgleich Griechenland sich für die Entente erklärt hat, unterbleibt die griechische Mobilmachung vorläufig noch immer. Die Franzosen können daher den erhofften Truppenerfolg nicht erhalten und müssen sich mit den 10000 Benizelisten und anderen regulären griechischen Truppen begnügen, die sich bereits früher für sie erklärt und ihnen damals zur Verfügung gestanden haben. Die Unzufriedenheit unter den Franzosen nimmt daher täglich zu. Die Soldaten und Offiziere, die freiwillig in unsere Gefangenschaft geraten, werden täglich größer. Französische Truppen, die bei Vorpostenkämpfen in unsere Gefangenschaft gerieten, gestehen ein, daß sie vor dem Kampfsbeginn zur Lebnung ihrer Kampfbereitschaft nicht mehr Branntwein oder Cognac gehabt haben, sondern reinen Weizen. Die Serben nehmen noch immer an allen Gefechten teil. Ihre Zahl überschreitet kaum 15 000. Sie haben keine Reserven und auf Unterstützung können sie nicht mehr rechnen.

Finnland gegen Petersburg.

* Gafel, 16. Juli. Aus Stockholm wird gemeldet: Der finnische Landtag hat mit Stimmeneinheit die Proklamation der provisorischen Regierung auf Verhängung des Kriegrechts auf Finnland für ungültig erklärt.

Der Chemnitzer Bürgermeister ermordet.

TU. Chemnitz, 16. Juli. Der Chemnitzer Bürgermeister Kolbe wurde von dem Mühlenbesizers Sohn Edwin Müller nach Einsetzen bei Nacht unter dem Vorwand eines Wechselfalles in des Vaters Mühle gelockt und dort ermordet und beraubt. Der Mörder, dessen Vater im Felde steht, warf den Leichnam in den Meldefluß. Er ist geständig.

Zum Seekrieg.

Die Kriegsschiffverluste der Entente.

WTB. Berlin, 14. Juli. Mit dem Verlust des nach der englischen Admiralitätsmeldung von heute verloren gegangenen britischen Schlachtschiffs „Banguard“ sind die Gesamtverluste der Entente an Kriegsschiffen seit Kriegsbeginn außer den Hilfskreuzern auf 263 mit einer Gesamtverdrängung von 926 585 Tonnen gestiegen. Davon entfallen allein auf England 160 Fahrzeuge mit zusammen 666 160 Tonnen. Die Gesamtverluste der Entente übersteigen somit den Bestand der amerikanischen Kriegsflotte zu Kriegsbeginn um etwa 17 000 Tonnen.

Ueber 2100 Mann umgekommen.

TU. Genf, 16. Juli. Yvonne Blätter erfahren aus Paris, die Katastrophe des „Banguard“ erregt hier die größte Bestürzung, weil sie über 2100 Mann kostete. Der Verlust des gewaltigen Dreadnoughts treffe die englische Flotte um so schwerer, weil er die Wirtlichkeit des Volkes gegen die Admiralität erregere. Die radikale Presse glaubt, daß das Schiff das Opfer eines Attentats wurde.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

* Elville, 17. Juli. Auf die morgen Abend im Gasthaus „Zum Gutenberg“ stattfindende Vorstandssitzung des „Gefäßel- und Tierschutzvereins Elville“ machen wir noch ganz besonders aufmerksam.

Elville, 17. Juli. In diesen Tagen wird in hundert von Gemeinden unseres Bezirks die Stimme der Glocken verklungen und wir werden mit Bedauern den Ruf vom Kirchturm entbehren, der unsern Vätern und Urgroßvätern bei Freud und Leid erklingen ist, ein Pflichtopfer, das wir dem teuren Vaterlande bringen. Wir sollten aber dabei nicht vergessen, daß nicht nur die ehrene Stimme der Glocken zu unsern Ohren spricht; auf ihren Mantel haben unsere Vorfahren manchen guten Spruch geschrieben, manche wichtige Nachricht aus der Geschichte unserer Gemeinde niedergelegt, die vielleicht lange vergessen war, und jetzt, da die Glocke zu uns heruntersteigt, wieder gelesen wird. Da erfahren wir, wer vor ein Paar hundert Jahren Pfarrer, Schultheiß, Schöffe und Schullehrer war, was unsere Gemeinde an Kriegsnot und Brand vor Zeiten gelitten hat, welchem Geschehnis des Landesherren sie die Glocke verdankt. Sollen alle diese merkwürdigen Befundungen verloren gehen, wenn die Glocken zum Transport zerschlagen werden? Wir denken, der kleinen Mäße sollten wir uns unterziehen, wenigstens von den Glocken die ungeschlagen vom Tarn ausgebaut werden konnten, die Inschriften genau abzuschriften auch auf dünnes Papier abzuzeichnen oder mit Töpferton abzubilden, wo die alten Buchstaben besonders schön sind. Und diese Inschriften sollten im Pfarramt oder auf dem Rathaus sorglich aufbewahrt werden, damit die Gemeinde nicht mit ihren Glocken zugleich die Erinnerung an ihre Vergangenheit verliert.

Elville, 17. Juli. (Einschränkung des Wasserverbrauchs in Gastwirtschaften.) Die Knappheit an Weib-, Wit- und Strickwaren drängt mehr und mehr dazu, mit den vorhandenen Vorräten hauszuhalten. Nicht nur die Einschränkung der Anschaffungen auf das notwendige Maß, sondern auch die schonende Behandlung des Bestandes ist zur gezielten Forderung geworden. Die Reichsbevollmächtigte hat sich deshalb, und zwar im Einverständnis mit den beteiligten Kreisen, zur Erfüllung der ihr gesetzlich zugewiesenen Aufgabe, „der Sorge für sparsamen Verbrauch“ gezwungen gesehen, vom 20. Juli 1917 ab in den öffentlichen Lokalen, Kaffeehäusern, Konditoreien, Geschäftsräumen, Hotels, Pensionen und dergl., kurz in jedem derartigen Gewerbebetriebe ebenso wie in allen öffentlichen gemeinnützigen Betrieben die Darreichung von Mundtuchern (Servietten) zu verbieten. Ferner dürfen vom 1. Oktober 1917 ab in den bezeichneten Betrieben waschbare oder abwaschbare Tischzeuge zum Bedecken der Tische den Gästen nicht mehr zur Benutzung überlassen werden. Es steht aber den Wirten von den genannten Zeitpunkten ab frei, Mund- und Tischtücher aus Papier oder aus reinem Papiergewebe zu verwenden, auch dürfen sie bei Hochzeiten und ähnlichen Festlichkeiten die Gäste ihre eigene Mäße verwenden lassen. In allen Gewerbebetrieben, in denen Fremde zur Beherbergung aufgenommen werden, wie Hotels, Pensionen, sogenannten Kurhäusern und dergl. darf vom 20. Juli ab jedem Gast nur ein frisches Handtuch für den Abendtag verabreicht werden. Es bleibt auch hier dem Wirt unbenommen, eigene Wäsche mit sich zu führen. Für die Benutzung eines Bades sind weitere zwei Handtücher oder an Stelle des zweiten Handtuchs ein Bade- oder Frohtuch zugefanden. Die Bettwäsche soll grundsätzlich jedem Gäste wenigstens sieben Tage dienen, ehe sie gewechselt werden darf. Nur in außergewöhnlichen Fällen, wie bei Erkrankung oder dergl. dürfen einzelne Stücke vorzeitig erneuert werden. Die Vorrichtungen über Hand- und Badtücher sowie Bettwäsche finden gleichfalls auf solche aus Papier und reinem Papiergewebe, ferner auf die Beherbergung von Kranken in öffentlichen und privaten Kranken-Anstalten keine Anwendung. Zuwiderhandlungen gegen die angeführten Bestimmungen sind mit schweren Freiheits- und Geldstrafen bedroht. Auch können Betriebe, in denen Vorstände gegen die Bekanntmachung verstoßen, geschlossen werden, gleichgültig ob es der Betriebsinhaber selbst oder einer seiner Angestellten ist, der sich die Zuwiderhandlung hat zu Schulden kommen lassen.

Elville, 17. Juli. (Wenn unsere Urelvauber kommen.) Aus dem Felde wird uns geschrieben: In den Zeiten, als unsere ersten Urelvauber in die Heimat zurückkehrten, konnte man nicht genug tun, um die Heimgekehrten so nach Herzenslust zu verwöhnen. Man besenkte sie mit Liebesgaben und schmückte sie mit Blumen, von allen Seiten wurden sie eingeladen, und Küche und Keller mußten für sie das Allerbeste hergeben. Es sollte eben nur nicht mit Worten, sondern auch mit der Tat zum Ausdruck gebracht werden, daß man sich dem, der dranhin vor dem Feinde gestanden hat, zu innigstem Danke verpflichtet fühlte. Wie anders dagegen stellt sich das Bild „Wenn unsere Urelvauber kommen“ heute dar! Wenn der Frontsoldat es jetzt anders findet, als im ersten oder auch im zweiten Kriegsjahr, so hat daran nicht die Heimat schuld, sondern die Verhältnisse sind es, die das Bild verschoben haben. Die Freude des Wiedersehens ist nicht geringer geworden, aber überall heißt es, sparen und sich einschränken, die Küche kann eben nicht mehr hergeben, als sie hat. Das wissen auch unsere Urelvauber wohl und sie schiden sich in die bestehenden Verhältnisse. Die Freude, wieder einmal im geliebten Elternhaus oder bei Weib und Kind sein zu können, hat den Vorrang bei den lieblichen Genüssen. Wie in der ersten Zeit des Krieges, so geht's auch jetzt noch nach der Freude des ersten Wiedersehens an ein Hin und Her von Frage und Antwort. Der Urelvauber muß von draussen erzählen, vom Dienst im Graben oder bei der Salonne, von allerschweren und heiteren Dingen. Und sie dabei berichten wiederum getreulich von allem, was sie erlebt und gedacht haben. Allein in der Frage- und Antwortspiel mischt sich heute manche ernste Sorge. Und die Sorgen werden leichter, wenn sie gemeinsam beraten und getragen werden. Aber hätten wir uns, daß wir ihn, der draussen so viel für uns gelitten hat, nur mit unseren Rammernissen kommen. Er kommt zur Erholung und nicht, um sich das Herz schwer machen zu lassen. Wir müssen uns immer wieder sagen, daß der Krieg von uns

allen Opfer verlangt. Die Opfer, die wir dabei zu bringen haben, stehen aber in keinem Verhältnis zu den Anstrengungen und Entbehrungen unserer Frontkämpfer. Freut euch, ihr, die ihr noch Urlaubern empfangen dürft! Wie viele gibt es heute, denen die Freude solchen Wiedersehens für immer genommen ist! Wir sehen auch viel zu viel auf unsere eigene Not, auf die des Gegners dagegen viel zu wenig. Bei unseren Feinden ist es Tausenden von Urlaubern nicht möglich, in dem von uns besetzten Gebiete die Ihrigen zu sehen und zu sprechen, Tausende finden bei der Rückkehr in die Heimat öde Trümmerstätten, wo kein Stein auf dem andern geblieben ist: sie können nicht einmal erkennen, wo ihr Haus einst gestanden haben mag, die Ihrigen aber sind mit dem Nötigsten, was sie mitnehmen konnten, irgendwo in der Fremde. Wie ganz anders bei uns! Der Urlauber findet Garten und Feld wohlbestellt, und seine Kleinen wachsen heran trotz aller Auswanderungsversuche unserer Feinde. Ist das nicht genug, um sich trotz aller schweren Sorgen freuen zu können? Drum, wenn auch die leidlichen Wohlthäter wegschicken, unsere Herzen sind nicht ärmer geworden, im Gegenteil stärker. Macht sie weit auf, dann werden eure Braven ihre Erholungszeit so genießen, wie sie es verdienen, sie werden neuen Mut und neue Zuversicht hinentnehmen in den schweren Kampf für der Heimat Zukunft und Glück.

Stille, 17. Juli. (Auktionen.) Mit der angekündigten Auktionen der Ridel- und Silbermünzen wird jetzt begonnen. Der Bundesrat hat die Auktionen der Zweimarkstücke beschlossen.

Stille, 17. Juli. (Wehrpflicht der alten Landsturmlente.) Zu den Klagen über eine verschiedene Behandlung der Wehrpflicht der alten Landsturmlente sagt eine Mitteilung des preussischen Kriegsministeriums an den Reichstagsabgeordneten Dr. Müller-Meinungen: Der Aufruf des Landsturmes ist aus militärischen Gründen zunächst in den Bezirken der Grenztruppen, später erst in den Bezirken der inneren Korps erfolgt. Der am Tage der Verkündung des Aufrufs das 45. Lebensjahr noch nicht vollendet hatte, bleibt landsturmpflichtig bis zur Auflösung des Landsturms. Daraus erklärt es sich, daß gleichaltrige Leute zum Teil landsturmpflichtig sind, zum Teil nicht, je nachdem in ihren Wohnbezirk der Aufruf vor oder nach ihrem 46. Geburtstage erfolgt ist. Da Wehrpflicht vor Militärdienst geht, kommt eine Entlassung solcher Leute aus dem Heere zwecks Beschäftigung im Hilfsdienst nur im geregelten Reklamationsverfahren in Betracht.

Stille, 17. Juli. (Kleider und Wäsche für Kinderbemittelte.) Bereits vor einiger Zeit hat die Reichsbekleidungsstelle durch die Kommunalverbände größere Posten von Strümpfen verteilen lassen. Jetzt hat sie durch ihre Geschäftsabteilung, die Kriegswirtschaftsamtsgesellschaft, eine große Anzahl von Ärmeln und Unterwäsche bereit gestellt und zwar: Sonntagssätze für Männer aus Wolstoffen, Werktagssätze (Bausätze) für Männer aus halbwoollenen Stoffen und, baumwoollenen Stoffen, Jackenkleider für Frauen aus Wolstoffen, Hülsen für Frauen aus Baumwollstoffen, Kleider für Frauen aus wollenen, halbwoollenen und baumwoollenen Stoffen, Hemden und Unterhosen aus Baummaterie für Männer und Frauen. Diese Bekleidungsstücke werden zunächst den Kommunalverbänden zugewiesen. Diesen wird, im Interesse des Handels, dringend nahegelegt, die Anträge an den Kleinhandel weiterzugeben und durch diesen auf die Verbraucher verteilen zu lassen. Die Preise schwanken für Männeranzüge zwischen 15 und 85 Mk., für einzelne Hosen zwischen 15 und 35 Mk., für Frauenjackenkleider zwischen 50 und 70 Mk., für Frauenanzüge zwischen 15 und 30 Mk., einzelne Frauenhosen kosten 7 Mk. Die Waren dürfen nur zur Deckung des dringlichsten Bedarfs der bedürftigen Bevölkerung und nur dort verwendet werden, wo sonst die Bevölkerung in Not geraten würde und wo sie noch nicht in der Lage ist, solche Waren im freien Handel zu erwerben. Selbstverständlich unterliegen sie der Bezugspflicht.

Stille, 17. Juli. (Die Beschäftigung von Rentnerempfängern im Heere.) Der Chef des Kriegsamtes, Generalmajor Gröner erläßt folgende Bekanntmachung: Im Interesse der Kriegsbekämpfung wird bestimmt, daß Wehrpflichtige, die infolge Kriegsschädigung um 50 v. H. oder mehr erwerbsunfähig erkannt worden sind, im Bereiche des Heeres auf Dienstvertrag beschäftigt werden dürfen. Von der Einberufung solcher Leute zum Heeresdienst auf Grund der Wehrpflicht ist daher abzusehen, sofern sie nicht selbst den freiwilligen Eintritt oder ein freiwilliges Verbleiben im Heere wünschen.

Erbach, 14. Juli. Der Herr Regierungspräsident veröffentlicht folgende Belobigung: Der Schiffer Franz Schmitt in Erbach (Rheingaukreis) hat am 23. Mai das dreijährige Kind Maria Völg vom Tode des Ertrinkens im Rhein gerettet, was ich hiermit lobend zur öffentlichen Kenntnis bringe.

Wiesbaden, 16. Juli. (Neue Rechtsanwältin.) Der Personalmangel beim hiesigen Landgericht hat zu einer bemerkenswerten Neuerung geführt. Bisher fehlten bei den Landgerichten infolge des Krieges die Referendare vollständig, die von der Staatsanwaltschaft als Ersatzvertreter herangezogen zu werden pflegten. Daraus konnte sich für Strafprozesse die Unannehmlichkeit ergeben, daß den Gerichten größere Ausgaben aus der Bestellung von Ersatzvertretern erwachsen würden, die gegebenenfalls aus der Reihe der Rechtsanwältin zu entnehmen wären und naturgemäß entschädigt werden müßten. Um dieser Notwendigkeit aus dem Wege zu gehen, werden in der Folge die Landgerichtsekretäre die Obliegenheiten der Ersatzvertreter übernehmen. In der letzten Sitzung der Strafkammer trat zum erstenmale einer dieser neuen „Rechtsanwältin“ in der Person des Landgerichtsekretärs Rechnungsrat Hagelauer auf, und zwar mit Glück: sein Klient wurde freigesprochen.

Kriegschronik der „Telegraphen-Union“

14. Juni.

Neuerst erfolgreicher Luftangriff auf London. Meuterei russischer Regimenter an der rumänischen Front. Artilleriekampf in Flandern und Artois.

15. Juni.

Starke englische Angriffe in Flandern, an der Artois-Front und bei Boos.

23.000 Tonnen versenkt.

Athen von den Entente-Truppen besetzt.

Eingefandt.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Schriftleitung nur presserechtliche Verantwortung.

Der „Rheinischer Beobachter“ brachte in seiner letzten Nummer die beiden Antworten, welche die Hühnerhalter auf ihre Eingabe an den Verband der Geflügelzüchter-Vereine und an den Kreisausschuß gerichtet haben. Aus ersterer Antwort geht hervor, daß auch der Verband sich mit den Verordnungen befaßt der Hühnerhalter nicht ganz einverstanden erklärt und dieselbe für praktisch undurchführbar hält. Also dort dieselbe Zustimmung gegen die Verordnung wie hier. Daraus geht also hervor, daß bei Ausarbeitung der Verordnung die Mitwirkung wirklicher Sachverständiger aus den verschiedenen Kreisen der Hühnerzüchter resp. Halter nicht in Betracht gezogen worden ist. Auch der Verband hält eine Befragung derjenigen, denen es nicht möglich ist, die verlangte Eierzahl abzuliefern, für ausgeschlossen und vertritt damit den bereits vor einigen Wochen von uns geäußerten und auch hier später vertretenen Standpunkt.

Die Antwort des Kreisausschusses entspricht zwar nicht den Wünschen der Geflügelhalter, diese hätten wohl am liebsten eine direkte in ihrem Sinne lautende Entscheidung gesehen. Nichtsdestoweniger hoffen die die Eingabe unterzeichneten Hühnerhalter, daß bei einer erneuten Sitzung des hiesigen „Geflügelzüchter-Vereins“ an den wohlhbl. Magistrat dieser sich den berechtigten Wünschen seiner Bürger nicht verschließen und eine Abänderung der Verordnung treffen wird, die nicht nur die Wünsche der Hühnerhalter in vollem Maße berücksichtigt, sondern auf diese Weise auch verhindert, daß der Hühnerbestand in unserer Stadt mit Gewalt vermindert wird. Je eher der Magistrat die Verordnung abändert, desto mehr ist die Hoffnung vorhanden, daß die Hühnerhalter mit dem Abschlachten ihrer Hühner aufhören. Man muß hier mit der Zukunft rechnen, sind im nächsten Frühjahr so und so viel Haushaltungen ohne Hühnerzucht, dann verringert sich auch die Zahl der auf die einzelnen Personen entfallenden Eier und die gesamte Einwohnerschaft hat den Nachteil und diesen Nachteil seiner Einwohner will doch sicher der Magistrat nicht. Der Vorschlag des „Geflügelzüchter-Vereins“, auf jedes Mitglied der Haushaltung ein Vergehen frei zu belassen, dürfte dem Magistrat zur Annahme nur zu empfehlen sein. Nur auf diese Weise kann die Hühnerzucht hier erhalten werden.

Mehrere Hühnerhalter.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Stille.

Ein Wort über deutsche Frauenkleidung.



Fig. 8721.
Glatte Stoffe und
geringer Rock.

Die Furcht, dass wir in der heißen Jahreszeit wegen Stoffmangels auf eine geeignete Sommerkleidung verzichten müßten, hat sich gänzlich unbegründet erwiesen. Leicht und luftig umhüllen die Kleider die Körper unserer Frauen und Mädchen und selbst die weissen Kleider sind nicht von der Bildfläche verschwunden. Wie sie trotz des Stoffmangels in schneidiger Weise noch zu verschaffen sind, ist eigenste Angelegenheit einer jeden Frau. Wer jedoch die damit verbundene Mühe und Arbeit des Waschens und Bleichens scheut, dem stehen auch genügend Auswege für andere leichte Sommerstoffe zu Gebote. Unsere Vorlage wurde aus glattem blauen und blau und weiss gestreiftem Baumwollstoff gearbeitet. Der kurze, breite Schalrock der Bluse, sowie die Aufschläge der angeschnittenen Ärmel stimmen mit den Einsätzen des aus geraden Teilen zusammengesetzten Rock überein. Das hübsche Kleid kann mit Hilfe eines Favoritchnittes von jeder Frau selber gearbeitet werden. Schnitt zur Bluse unter Nr. 8741 in 44, 46, 48, 50, cm halbe Oberweite 60. Pf., zum Rock unter 3542 in 96, 100, 108, 116, 124 cm Hüftweite 80 Pf., zu beziehen von der Modedzentrale, Dresden-N. 8. H. G.

Letzte Nachrichten.

Eine einmalige Vermögenssteuer in Rußland.

TU. Stockholm, 17. Juli. („Bosische Zeitung.“) Finanzminister Tschingarew hat nunmehr dem russischen Ministerrat einen Gesetzentwurf über eine einmalige Steuererhöhung unter den wohlhabenden Kreisen der Bevölkerung überbracht. Nach diesem soll die gesamte russische Bevölkerung, soweit ihre Jahreseinnahme 10.000 Rubel erreicht oder übersteigt, einmalig an die Stadtkasse 55 bis 70% der letztjährigen Einnahme abführen. Die Eingabungen haben in Bar zu erfolgen, wobei ausdrücklich hervorgehoben wird, daß Kriegsanleihepapiere nicht in Zahlung genommen werden.

Der belgische Ministerpräsident zurückgetreten.

TU. Genf, 17. Juli. („Bosische Zeitung.“) Der belgische Ministerpräsident Brodeur ist wie das „Pariser

Journal“ meldet, von seinem Posten zurückgetreten und übernimmt an Stelle des Barons Bapens das Ministerium des Auswärtigen. Ministerpräsident wird ein General, dessen Name noch nicht bekannt ist. Vervollständigt wird Verpflegungsminister, auch Hyemans bekommt ein neues Portfeuille.

Zur Friedensfrage.

TU. Bern, 17. Juli. („Bosische Zeitung.“) Laut spanischer Blättermeldungen beschloß der Ausschuß der französischen Sozialisten die Aufnahme der Besprechungen mit den feindlichen Parteigenossen durch neutrale Parteilangehörige. Die „Morningpost“ meldet: 23 englische Arbeiterpartei haben beschlossen, im Parlament die Regierung über die Friedensstundgebung der deutschen Mehrheitsparteien sobald diese im Reichstage erfolgt sein wird, zu befragen. Lloyd George wird auf die Anfrage im Unterhause antworten.

Der heutige Tagesbericht.

WB. Großes Hauptquartier, 17. Juli (Kont.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

An der Spitze griffen die Engländer nach tagelänger heftigem Feuer wieder bei Combarthe an; sie wurden abgewiesen.

Längs der Front Noardshoote bis Warneton steigerte sich die Kampfaktivität der Artillerie zu erheblicher Stärke, auch an beiden Escarpements war sie lebhaft.

Englische Erkundungsvorhölle scheiterten bei Messines, Quilluch, Sabrelle und nördlich von St. Quentin.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Vormittags drangen an der Straße Baon-Sollons Stotrupps eines hannoverschen Regiments zusammen mit Pionieren nach Feuerüberfall in die französischen Linien, sprengten Unterstände und Grabenbesätze und kehrten mit zahlreichen Gefangenen und Maschinengewehren in die eigenen Gräben zurück.

Bei Courtecon war in der Nacht zu gestern ein weiteres Stück französischer Stellung durch Handstreich genommen worden. Die Gefangenenzahl in diesem Abschnitt erhöhte sich dadurch auf über 450 Franzosen.

Kurz vor Dunkelheit eröffnete der Feind schlagartig stärksten Feuer auf die Stellungen zwischen dem Gehöft Malval und Gerny. Darauf setzte gegen diese Front ein starker mit dichten Massen geführter Angriff ein, der im Feuer und im Nahkampf unter den schwersten Verlusten ergebnislos zusammenbrach. Alle kürzlich gewonnenen Stellungen sind fest in der Hand der bewährten ostpreussischen Division.

Nördlich von Reims schlug ein Vorstoß der Franzosen gegen die von uns eroberten Gräben südlich des Boisjoulain fehl, ein weiterer wurde durch unser Abwehrfeuer unterdrückt.

Am Bochlberg in der Westschampagne gelang es Thüringern in erbitterten Handgranatenkämpfen den Feind aus dem letzten Stück unserer Stellung zu vertreiben und mehrere Gegenangriffe zurückzuschlagen.

Auf dem linken Maasufer setzte Mittags heftige Artilleriewirkung gegen die Höhe 304 und die Anschlaglinie ein. Unser Vernichtungsfeuer auf die französischen Gräben und Vereisungsräume erzielte den feindlichen Angriff. Nur wenige Leute kamen aus den Gräben. Heute Morgen hat sich der Feuerkampf dort gesteigert.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine besonderen Vorkommnisse.

Außer 5 Flugzeuge wurden 4 Fesselballone durch unsere Flieger zum Absturz gebracht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die rege Gesechtstätigkeit bei Riga, Dinaburg und Smorgon läßt an.

Bei aufklärendem Wetter war an der Karajowka das Feuer stärker als in den letzten Tagen.

Südlich des Dnjestr nahmen rheinische Regimenter das Waldgelände von Kalucz.

Da auch von Westen her deutsche Kräfte vorgingen, räumten die Russen die Stadt und zogen sich eiligst auf das südliche Binnika-Ufer zurück.

An der Front des Generaloberst Erzherzog Josef und der

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Mackensen

ist nichts Wesentliches zu melden.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.



Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme während der langen Krankheit und bei der Beerdigung meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Margaretha Münz

geb. Egenolf

sagen wir auf diesem Wege unsern verbindlichsten Dank. Ganz besonderen Dank für die überaus zahlreichen Kranzspenden sowie für die der Verstorbenen erwiesene letzte Ehre.

Eltville, den 16. Juli 1917.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Lehrer **Paul Münz**

und Familie.

[4903]

Geschäfts-Empfehlung.

Der verehrten Einwohnerschaft von Eltville und Umgebung mache hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich von jetzt ab ein großes

Sarg-Lager

führe und Särge in Tannen-, Eichenholz und Zink stets in großer Auswahl und allen Preislagen am Lager halte.

Zugleich mache ich die höfliche Mitteilung, daß ich Transporte von Leichen nach auswärtig und nach hier, sowie auch ganze Beerdigungen zu billigsten Berechnungen nach Vereinbarung übernehme. Bei vorkommenden Trauerfällen halte ich mich bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Jos. Brühl,

Sarg-Lager,

Marktsstraße 8.

Zu kaufen gesucht:

Wiesenheu und Krummet sowie Klee

erste, zweite und 3. Schur, direkt vom Halm, ferner eine gebrauchte Futtermaschine, eine Muehlmühle, eine Fruchtreinigungsmaschine, ein Einspänner-Wagen für Kuh, ein Schleppkarren mit Puddelsatz für Einspänner-Kuhfuhrwerk.

Offerten schriftlich unt. S an d. „Rheingauer Beobachter.“ [4851]

Steuer-Einsprüche und Berufungen

sowie Gesuche und Schriftsätze aller Art werden sachgemäß mit Erfolg angefertigt durch das Steuer- u. Rechtsbüro **Ph. Mohr, Eltville, Schwalbacherstraße 36.** [4899]

Erstklassige

Lautenkünstlerin

empfiehlt sich für Konzerte, Gesellschaften, Lorette usw. und erteilt auch gewissenhaften

Lautenunterricht.

Vorzügliche Empfehl. stehen zu Diensten.

[4878]

Frau Ria Lehmann-Mäurer,

Schlangenbad i. L., Bärnackerstraße.

Kunstgewerbeschule Offenbach

Beginn des Wintersemesters: 30. Okt. Der großherz. Direktor Prof. Eberhardt



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und bei der Beerdigung meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Käthchen Fricke

geb. Seidel

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank noch für die zahlreichen Kranz- und Blumen-spenden sowie für die der Verstorbenen erwiesene letzte Ehre.

Eltville, den 17. Juli 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Julius Fricke nebst Angehörige.

[4908]

Brief-Kassetten

Bilderbücher

Malbücher

Spielkarten

Schüleretuis

empfehlen

Alwin Boege,

Papier- und Schreibwarenhandlung.

Zum Einmachen ohne Zucker

von 2 Pfund Obst, Fruchtsaft od. Marmelade genügt **1 Melosar-Tablette** N. gs. wirksamer Bestandteil Natriumbenzoat, behördlich empfohlen.

10 Tabletten 40 Pfg., 100 Tabletten Mk. 4.00 incl. Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.

Alleinverkauf: **Tannus-Apotheke, Wiesbaden** Fernsprecher 106 u. 2261. [4854]

Der ab 1. Juni gültige Taschen-Fahrplan

aus dem Verlag von **H. Picharis, Mainz** ist erschienen und

das Stück zu **20 Pfg.** zu haben bei

Alwin Boege,
Papierhandlung.

Gothaer Lebensversicherungsbank

auf Gegenseitigkeit.

Bisher abgeschlossene Versicherungen

2 Milliarden 270 Millionen Mark.

Kriegsversicherung

mit alsbaldiger Auszahlung der vollen Summe im Todesfall. [3890]

Neue vorteilhafte Versicherungsformen.

Vertreter **Joseph Fellmer, Eltville.**

Geflügel-, Kaninchen- und Tierhaltung-Berein **Eltville Rhg.**

Am Mittwoch, den 18. Juli, abends 9 Uhr findet im Restaurant „Zum Guten Berg“ eine

Vorstandssitzung

statt.

Tagesordnung:
1) Aufnahme neuer Mitglieder.
2) Eingabe an den hiesigen Magistrat.
3) Kaninchen-Würfe in Schierstein um pünktliches und vollständiges Erscheinen bitten.

Der Vorsitzende:
Johann Wilmann.

Mein Geschäft ist vorläufig **Sonntags geschlossen**

Werktags geöffnet von **8-1 und 3-7.**

Zu meinem Bedauern bin ich vorläufig nicht in der Lage, Reparaturen an Schmuckstücken annehmen zu können.

Kaspar Nau,

Uhrmacher, Eltville a. Rh. Lager in Uhren-, Gold-, Silberwaren, Optik. [4902]

Jugendliche

Arbeiter

Frauen

sowie

finden dauernde gut bezahlte Beschäftigung.

Jac. Ph. Waldeck & Söhne,
Niederwalluf a. Rh. [4907]

Einige

Küfer

oder

Kellerarbeiter,

auch Kriegsbeschädigte, finden dauernde Stellung.

Jac. Ph. Waldeck & Söhne
Niederwalluf i. Rhg. [4861]

Frauen

und **Mädchen**

zum

Sauerkirschen-

pflücken im Waldlohn gesucht **Hof Nuberg**
bei Niederwalluf.

Telefon 200. 11¹/₂—1 und abends von 6¹/₂ Uhr ab. [4894]

Fabrikarbeiter

bei hohem Lohn und freiem Mittagessen

gesucht.

Schwarzwerke A. G.,
[4895] Niederwalluf, Rhg.

Arbeiterinnen

für leichte Accorarbeiten gesucht.

Joan Müller,
elektrotechn. Fabrik,
Eltville. [4876]

Gesucht werden

fräftige Arbeiter und Arbeiterinnen.

Spiralbohrerfabrik **Schulz & Braun,**
Schlierstein. [4835]

Frauen u. Mädchen

sucht für dauernde Beschäftigung

Chemische Fabrik,
Winkel.

Auskunft erteilt und Mitteilungen nimmt entgegen **G. Wohlfart, Eltville a. Rh.,**
Schwalbacherstraße 16. [4845]

Ein

Monatsmädchen

oder

Frau

auf sofort gesucht. [4874]

Rück. Ausgabestelle d. Bl.

Ein

Mädchen

oder

Monatsfrau

gesucht. Wo? sagt die Expedition ds. Blattes. [4884]

Ein gut möbliertes

Zimmer

mit Schreibtisch auf 2-3 Woch. von einem Herrn zu mieten gesucht. [4908]

Off. unt. S 60 an den Verl. d. Bl. erbeten.

3-4

Zimmer-Wohnung

geräumig, möbl. od. unmöbl. in guter freier Lage m. Gas, electr. Licht, Wasserleitung, sowie kl. Wein Keller, Lagerraum f. Risten und Flaschen von 2 Herren zu mieten gesucht. Ang. unt. 23 M a. d. Exped. d. Bl. erb. [4882]

3-bis 4-

Zimmerwohnung

im Herrschaftshaus, auch mit Laden u. Schaufenster, Erdgeschoss oder 1. Stock, sogleich oder später zu vermieten. [4738]

Näh.: Wörthstraße 36.

Sie

können Ihre Altgenoss., Haus, Hofgut, Geschäft usw. am besten verkaufen durch **Carl Wagner, Immobilien, Frankfurt a. Main,**
Schillerplatz 7. Für Käufer kostenlose Vorschläge! [4890]

Wir suchen vertäuflige Häuser

an beliebigen Plätzen, mit und ohne Geschäft, bequeme Unterbreitung an vorgemerzte Käufer. Besuch durch uns kostenlos. Nur Angebote von Selbstbesitzern erwünscht an den Verlag der **Vermiet- u. Verkaufszentrale** Frankfurt a. M., Hansahaus. [4887d]

Suche Grundbesitz Landwirtschaft, Gasthof, Hotel, Zins- od. Geschäftshaus, Pensionsvilla, industriell. Betrieb, Geschäft od. dergl. f. Landwirt geeignet bei hoher Anzahlung voll. Auszahlung; auch Beteiligung mit größerem Kapital! Gef. Angeb. an E. von der Ahe, Fiedrichs- (Markt) Agenten verboten. [4893b]

Landhaus

mit zwei 3-Zimmer-Wohnungen, auch zum Alleinbewohnen mit Hinterhaus und Hausgarten nebst 600 qm. großem Obstgarten. Anzahl. nach Uebereinkunft. Offerte unter Ziff. 361 an den Verlag ds. Bl. erbeten. [4867]

Kinder-Liege- und Sitzwagen,

stets gut erhalten zu verkaufen. **Gutenbergstraße 1,**
1. Stock rechts. [4904]

Schäumendes Waschmittel

Schneeweiß

bester Erfolg für Schmierseife, in einem von ca. 30 Pfd. der Eimer N. 14.

Bei Bestellungen bitte genaue Bahnstation angeben. **Seifenhaus C. G. Dickertmann**
Nachfolger, Mähleheim a. Ruhr [4905] Zeilweberstraße 9.

tituliert Klavier,

Klavier Müller, Mainz.

Jeder darf Radfahren

mit meinen erlaubnisfreien **Spiralfeder-**
Reifen 7.75.

Holzreifen

5.50, Taureifen (Zellulose)

9.75, Taureifen la. Hanf

12.50, Original-Standard-

reifen 12.00 alles per Stück

Umtausch gestattet, also kein Risiko, viele Tausende geliefert, paßt auf jede Felge, kann jeder aufsteigen. Unter Garantie passend und haltbar. **Wiederverkäufer Rabatt.** Schlawa, Metallwarenfabrik, Berlin 114a
Weinmeisterstraße 4 [4899]

Gebrauchte

Weinforken

jedes Quantum kaufen **Weitlauff & Beil,**
Eltville, [4872] Friedrichstraße 14-15.

Stichige

Meine

und Weinsteine kaufe stets!

Berndt und Kern,

Neustadt a. d. Haardt,

Maximilianstraße 12. [4883]

Ein Sahn

zu verkaufen. [4885]

Vertholdstraße 9.

Ein

Trouering

verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben in der Exped. ds. Bl. [4897]